

# Das Universitätsspital Basel kann nun seine Kostensicherungssysteme zentral steuern «Meilenstein auf dem Weg zu durchgängig elektronischen Prozessen»

Dank dem eKoGu-Desk kann das Universitätsspital Basel seine Kostensicherungsprozesse zentral steuern und kontrollieren sowie bisher manuelle Arbeitsschritte automatisieren. Martin Gerber, Leiter Ressort Finanzen, Renate Stolz, Leiterin Patientenmanagement, und Projektleiterin Irène Heid diskutieren die wichtigsten Vorteile der neuen Lösung.

### Warum ist die Kostensicherung für das Universitätsspital Basel zentral?

Martin Gerber: Wie jedes Unternehmen müssen wir sicherstellen, dass unsere Leistungen bezahlt werden. Idealerweise wird dafür schon im Vorfeld eines geplanten stationären Aufenthalts eine Kostengutsprache beim entsprechenden Kostenträger – etwa einem Kanton oder Versicherer – eingeholt. Am Universitätsspital Basel haben wir dennoch Abschreibungen von rund 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Ein wesentlicher Teil dieser Abschreiber ist ein Versagen des Kostensicherungsprozesses.

### Aus welchen Gründen versagt der Prozess immer wieder?

Martin Gerber: In der Praxis stellten wir oft erst kurz vor der Fakturierung fest, dass die Kostensicherung noch nicht erfolgreich abgeschlossen wurde. Wenn man jedoch ganz am Ende der Prozesskette noch etwas korrigieren muss, ist der Aufwand viel grösser, als wenn die richtigen Informationen rechtzeitig beschafft und die notwendigen Schritte eingeleitet werden. Ideal ist natürlich ein Zeitpunkt möglichst weit weg vom geplanten Eintrittsdatum des Patienten. Steht beispielsweise früh genug fest, dass der Wohnsitzkanton eines ausserkantonalen Patienten die Kosten nicht vollumfänglich übernimmt, können wir noch vor Behandlungsbeginn eine Depotleistung für den Selbstzahleranteil verlangen. Im Nachhinein ist das schwierig und auf jeden Fall mit einem höheren Aufwand verbunden.

### Wie können solche Verzögerungen entstehen?

Renate Stolz: Bisher wurden die Kostensicherungsfälle bei uns grösstenteils unstrukturiert und manuell bearbeitet. Die internen Prozesse waren geprägt durch viele Medienbrüche und



Spannende Diskussion am Universitätsspital Basel (v.l.n.r.): Irène Heid, Projektleiterin, Martin Gerber, Leiter Ressort Finanzen, Mitglied der Geschäftsleitung, Renate Stolz, Leiterin Patientenmanagement.

ein hohes Mass an Improvisation. Was uns vor allem fehlte, war eine zentrale und aktuelle Sicht auf alle Fälle und ihren Status. Deshalb wurden immer wieder Rückfragen oder zusätzliche Abklärungen bei den Versicherern oder behandelnden Ärzten nötig. Es gab keine definierten Abläufe für ständig wiederkehrende Fragen. Das war nicht nur ineffizient, sondern auch frustrierend für unsere Mitarbeitenden.

### Welche Ziele verfolgte das Universitätsspital Basel mit dem Projekt eKoGu-Desk?

Irène Heid: Wir waren überzeugt, dass im Bereich der Kostensicherung ein erhebliches Optimierungspotenzial besteht. In einem ersten Schritt

ging es darum, ein zentrales Monitoring für alle Kostensicherungsfälle einzuführen. Im Verlauf dieses Projekts haben wir uns dann gründlich mit den internen Prozessen auseinandergesetzt und festgestellt, dass sich verschiedene Arbeitsschritte automatisieren lassen.

### Im April 2014 wurde das neue System in Betrieb genommen. Worin besteht denn heute der grösste Nutzen?

Renate Stolz: Der eKoGu-Desk bedeutet für uns einen enormen Gewinn im organisatorischen Bereich. Im Verlauf des Projekts konnten wir viele Teilprozesse entscheidend verbessern und Schwachstellen in den Abläufen eliminieren.

Ganz zentral sind die gesteigerte Übersichtlichkeit und Transparenz. Der eKoGu-Desk führt alle verfügbaren Informationen systematisch und strukturiert an einem Ort zusammen. Unsere Mitarbeitenden sehen immer, was noch offen oder pendent ist. So können sie ihre Arbeit viel besser planen. Hinzu kommt, dass das System sie in den einzelnen Schritten optimal unterstützt. Die Ausstellung eines Selbstzahlerformulars wird beispielsweise automatisch ausgelöst.

**eKoGu-Desk: Eine integrierte und ausbaufähige Lösung**

Mit dem eKoGu-Desk hat das Zürcher Beratungs- und Entwicklungsunternehmen emineo eine Lösung geschaffen, mit der sich die Kostensicherungsprozesse in einem Spital zentral überwachen und workflow-basiert steuern lassen. Weil verschiedene Schritte automatisiert werden, wird die Effizienz gesteigert und die Bearbeitungsgeschwindigkeit deutlich erhöht. Der eKoGu-Desk legt zudem das Fundament für eine elektronische Integration von Kostenträgern wie Kantonen oder Versicherern.

Solche Arbeitsschritte gingen früher manchmal vergessen und mussten dann zu einem späteren Zeitpunkt aufwändig nachgeholt werden.

Irène Heid: Ein weiterer Vorteil ist die effizientere Kommunikation mit unseren Kliniken. Wir holen die benötigten Informationen jetzt zu einem früheren Zeitpunkt ab und die Ärzte bekommen bereits vorausgefüllte PDF-Formulare zugeschickt, die sie nur noch vervollständigen und unterschreiben müssen. Weil wir sie nicht mehr unstrukturiert und auf verschiedenen Kanälen angehen, bedeutet das auch für sie eine spürbare Entlastung.

**Wirkt sich die neue Lösung auch auf die Liquidität aus?**

Martin Gerber: Auf jeden Fall. Ein effizienteres Management der Kostengutsprachen bedeutet, dass wir schneller fakturieren können und es weniger häufig zu Rückweisungen von Rechnungen kommt. Das Fernziel besteht darin, die Abschreibungen substanziell zu verringern. Dazu braucht es einen möglichst medienbruchfreien elektronischen Austausch von Daten mit den Kantonen und Versicherern.

**Gibt es bereits Pläne für einen weiteren Ausbau?**

Martin Gerber: Nachdem wir in der ersten Phase unsere internen Abläufe massgeblich verbessert haben, steht jetzt die elektronische Kommunikation mit unseren Partnern im Vordergrund. Hier sind aber viele Stellen involviert, und auch die Fragen des technischen Standards scheinen noch nicht restlos geklärt. Der eKoGu-Desk ist für mich jedoch ein ganz wichtiger Meilenstein. Bei den Kantonen, den Versicherern, den Zuweisern und den behandelnden Ärzten sind alle Informationen heute schon elektronisch vorhanden. Deshalb bin ich überzeugt, dass es hier noch sehr viel Optimierungspotenzial gibt und wir erst ganz am Anfang eines effizienten, voll elektronischen Informationsflusses im Gesundheitswesen stehen.

**Weitere Informationen**

emineo AG  
Heinrichstrasse 241  
8005 Zürich  
office@emineo.ch  
www.emineo.ch

**ROMULSIN**<sup>®</sup>  
Dermatologische Kosmetikprodukte  
Harmonie für die Haut



Zur sanften Reinigung und Pflege der Haut und Schleimhaut im Intim- und Analbereich. Lindert Rötungen, Juckreiz, wirkt geruchbindend und desodorierend. Dermatologisch bestätigte Hautverträglichkeit. Weitere Informationen unter [www.romulsin.com](http://www.romulsin.com).



Diacosa AG • Dermatologische Kosmetikprodukte • Friedeggstrasse 4 • CH-3400 Burgdorf • Tel. 034 408 0077 • Fax 0800 82 12 12 • [www.diacosa.ch](http://www.diacosa.ch)